

Arbeiten mit der Lernkartei

SUSANNE BECKER

Die Karteikarten aus DEUTSCH werden druckreif. Schon immer waren sie fester Bestandteil des Arbeitsmaterials auf der CD-ROM. Ab dieser Ausgabe liegen sie in jeder Ausgabe in neuer Aufmachung fertig zum Gebrauch dabei. Wie können Sie mit der wachsenden Kartei arbeiten und sie gar selbst in ihrem Wachstum befördern?

Das Diagramm zeigt die Struktur einer Lernkartei-Karte. Die Beschriftungen sind: Klassen-/Niveaustufe (Info), Funktion (Texte überarbeiten), Stichwort (Schreiben), Sozialform (Personensymbol) und Lernbereich (Schreiben). Die Karte selbst enthält folgende Informationen:

KAF^FKA → Füllwörter streichen

① **Füllwort:** Wort ohne eine echte Aussage, wie *eigentlich, mal, irgendwie, auch, aber, allzu, auch, bloß, denn, eben, freilich, gar, nicht, halt, irgendwie, ja, leider, manchmal, nämlich, nun, richtig, sicher, so, sozusagen, voll, völlig, wirklich, wohl, ziemlich.*

Konkret schreiben
Aktiv schreiben
 → **Füllwörter streichen**
Floskeln ersetzen
Kurz schreiben
Adjektive sparsam verwenden

Füllwörter blähen einen Text unnötig auf, weil sie keine Aussage haben. Ich verzichte beim Schreiben auf Füllwörter.

So reduziere ich Füllwörter:

- Ich streiche alle Füllwörter im Text an.
- Ich streiche möglichst viele Füllwörter, damit der Text klarer wird, ohne dass der Sinn des Textes sich ändert.

Illustration: Axel Nicolai

Abb. 2

Aufbau der Kartei

Die vier Rubriken der Kartei folgen den Lernbereichen des Deutschunterrichts, und so wird die Kartei zum Gebrauch auch angeordnet:

- ▶ Sprechen und Zuhören
 - ▶ Schreiben
 - ▶ Lesen/Umgang mit Texten und Medien
 - ▶ Sprache
- Trennkarten halten die vier Bereiche jeweils

auseinander (Abb. 1). Es gibt drei unterschiedliche Funktionen der Karteikarten:

- ▶ Die mit *Info* gekennzeichneten Karten liefern Informationen, die gerne immer wieder vergessen werden (Abb. 2 und 3). Sie frischen Wissen auf und sind Lernhilfen zur Niveaudifferenzierung. So können alle Schüler die gleiche Aufgabenstellung bearbeiten. Schwächere Schüler erhalten zusätzlich eine Info-Karte, wenn sie mit der Aufgabe Schwierigkeiten haben. So können sie versuchen, selbstständig weiterzukommen.
- ▶ Karten, die mit *Übung* (ohne Abb.) gekennzeichnet sein werden, vertiefen einen Inhalt. Sie eignen sich für den spontanen Einsatz bei heterogenen Lerntempi in einer Klasse und dazu, immer mal wieder in aller Kürze eine Kompetenz zu vertiefen.
- ▶ Karten, die als *Arbeitstechnik* gekennzeichnet sind, erläutern eine besondere Methode, mit der die Schüler arbeiten können (s. Abb. 4). Sie können ebenso gut zur Einführung in eine Methode genutzt werden wie als Archiv, wenn den Schülern eine vielleicht länger nicht gebrauchte Arbeitstechnik nicht mehr präsent ist.

So nutzen Sie die Lernkartei

Alle Karteikarten sind „neutral“ formuliert, also unabhängig von einer konkreten Aufgabenstellung oder einer bestimmten Unterrichtsidee einzusetzen. Sie können sie für sich verwenden, wie Arbeitsblätter oder als Lernkartei.

Die Karteikarten in Lehrerhand

Sie wollen die Karteikarten einfach für sich sammeln? Dann sind sie ein geeignetes Mittel für Ihre persönliche Unterrichtsvorbereitung. Diese Funktion als „Ideenkiste“ können Sie noch verstärken, indem Sie eigene Karten ergänzen und Ihre bewährten Ideen in die passenden Rubriken einordnen. So haben Sie dann nach und nach einen großen Bestand eines einheitlichen Arbeitsmittels – Ihr gesamtes Know-how in „einer Schachtel“. Und wie in einem Kochbuch können Sie darin immer mal wieder stöbern, wenn Ihnen eine zündende Idee bei der Planung fehlt oder Sie den Eindruck haben, dass mal wieder eine Abwechslung im Unterricht nötig ist.

Die Karte zeigt den Titel **Schreiben** in einem orangefarbenen Kreis mit dem Buchstaben **M**. Unten links steht: LERNKARTEI © Kallmeyer | Deutsch 5 bis 10 | www.friedrichonline.de. Darunter: Für Nutzung als Kartei-Trennblatt, bitte weiße Fläche abschneiden. Unten rechts: Die weiteren Kartei-Trennblätter folgen mit den nächsten Ausgaben.

Abb. 1

In Ihrer Hand mögen die Karteikarten auch Kopiervorlagen für die Schüler sein. Dann drucken Sie die jeweils auf einer DIN-A4-Seite doppelt angelegten Karteikarten aus. So können Sie jeweils zwei Karten kopieren und die Seiten dann trennen. Denn es ist ja so: Manche Dinge, z. B. Gattungsdefinitionen wie Fabel, Märchen oder Kurzgeschichte oder Schreibanleitungen für die klassischen Textsorten, wie Beschreibung oder Inhaltsangabe, formuliert man ja nicht ständig neu.

Und schließlich werden Sie mit dem Material von DEUTSCH auch sicher Karteikarten erhalten, die für Sie neue Methoden vorstellen. Insofern ist die wachsende Lernkartei auch eine Art der Fortbildung.

Die Karteikarten in Schülerhand

Für die Arbeit im Unterricht können Sie die Karteikarten nicht nur als Kopiervorlagen nutzen, wenn Sie mehr Zeit investieren wollen und können oder schon lange vorhaben, Ihren Unterricht anders zu gestalten. Dann kann die Lernkartei Ihnen nach und nach bei der Etablierung von Phasen offenen Unterrichts dienen.

Wie mit einer Karteikarte den Unterricht öffnen? Die Einführung macht zunächst Arbeit (Zusammenstellung der Karteien) und bedarf der Gewöhnung durch die Schüler (Arbeitsorganisation). Wenn das System aber steht, verfügen Sie über ein

wirkungsvolles Instrument, um das selbstständige Arbeiten der Schüler auszubauen und zu fördern.

Nun können sich nicht 30 Schüler auf eine Lernkartei stürzen. Wie organisieren Sie die Arbeit? Bilden Sie Lernerfahrungsgruppen von bis zu sechs Schülern, die über einen längeren Zeitraum eine Lern- und Organisationseinheit sein werden. Das kann ganz schlicht eine Tischgruppe sein, das können Gruppen mit gleichem Lerntempo sein (→ *Gegenstandsbeschreibungen verbessern*, S. 8) oder heterogene Lerngruppen, die sich untereinander austauschen und helfen.

Jede dieser Gruppe erhält einen Karteikasten, für dessen Ordnung und Vollständigkeit sie zuständig ist. Auf diese Weise haben alle Zugriff auf das Material, und es gibt keine unnötigen „Wuseleien“ im Klassenraum.

Die einmal investierte Zeit in der „Gründungsphase“ schenkt Ihnen mittelfristig die Möglichkeit, den Unterricht zu individualisieren, weil Sie bei dieser Arbeitsmethode den einzelnen Schüler viel genauer beobachten und beraten können. Tipp: Führen Sie für jede Klasse ein kleines Oktavheftchen, in das sie fortlaufende Beobachtungen zu den Lerngruppen, oder Materialwünsche und Fragen der Schüler an Sie notieren.

„Plateaustunden“ führen nach einer gewissen Zeit wieder alle Schüler zusammen. Im gemeinsamen Unterricht werden die Erkenntnisse ausgetauscht, überprüft,

geordnet und vertieft oder neues Wissen gemeinsam erworben, um in die nächste Arbeitsphase zu gehen. Ist die Klasse dessen ungewohnt, dann starten Sie die Einführung damit, dass die Schüler zunächst vertiefende Übungen und Anwendungen in Eigenregie meistern. Wenn das gut funktioniert, dehnen Sie die Arbeit mit der Lernkartei auf die Erarbeitung neuer Inhalte aus.

Vorteile der Arbeit mit der Lernkartei:

- ▶ Weniger Kopien, die irgendwo in den Schülerheften, -mappen und -taschen verschwinden. Die Karteikarten finden sich stets am gleichen Ort. Sie können nur kurzfristig an den eigenen Arbeitsplatz „entführt“ werden, sodass unverarbeitetes „Informationen-Erbeuten“ entfällt.
- ▶ Die Schüler haben Einblick in ein Muster der Arbeitsorganisation, das sie auf andere Bereiche übertragen können.
- ▶ Langfristig sparen Sie Vorbereitungszeit, weil Sie ein Set an immer wieder benötigten Hilfsmitteln haben, das Sie je nach Gegebenheit durch die Aufgabenstellung an die Situation der Klasse anpassen können.
- ▶ Sie verfügen jederzeit über ein Set von Lernhilfen für typischerweise auftretende Probleme schwächerer Schüler, mit dem Sie aus dem Stegreif den Unterricht differenzieren können.

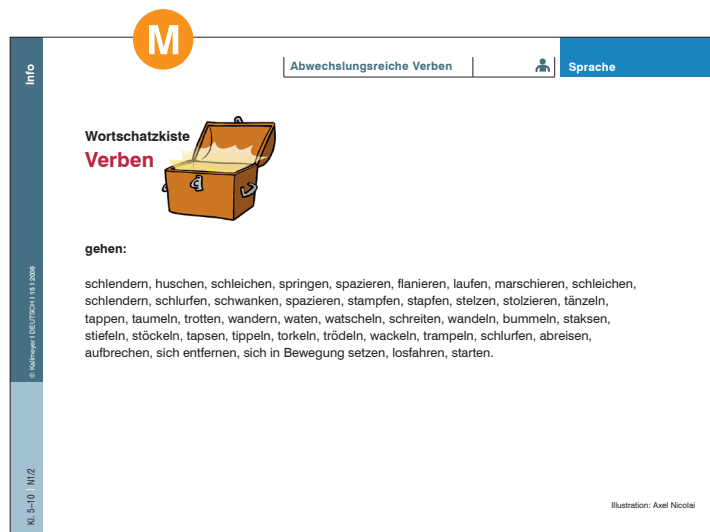


Abb. 3

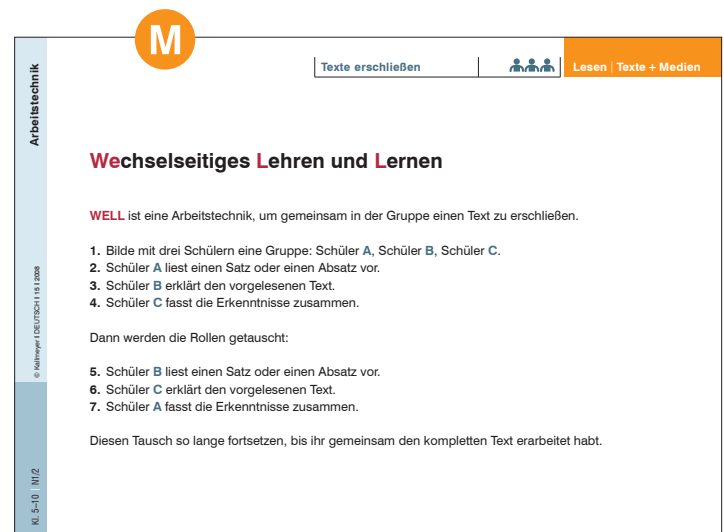


Abb. 4